



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 11. Januar 1889.

Nr. 17.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Gestern Abend folgten beide kaiserliche Majestäten einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee. Heute Morgen unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dann in den Anlagen desselben einen etwa einstündigen Spaziergang. Darauf hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und empfing Nachmittags den Feldpropst Dr. Ahmann und den Provinzial-Steuerdirektor Geh. Oberfinanzrath v. Pommer-Esch.

Das Dankschreiben des Kaisers an die städtischen Behörden in Charlottenburg hat folgenden Wortlaut:

Die Mir von dem Magistrat und den Stadtverordneten beim Eintritt in das neue Jahr dargebrachten Wünsche habe Ich gern empfangen. Ich kann es Mir nicht versagen, Ihnen für dieselben unter dem Ausdruck Meines Wohlwollens aufrichtig zu danken.
Berlin, den 4. Januar 1889.

gez. Wilhelm R.

Wie in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, soll Fürst Bismarck heute Mittag von Friedrichruh nach Berlin abgereist sein.

Graf Wilhelm Bismarck wird sein neues Amt als Regierung-Präsident in Hannover nicht am 15. Februar, sondern nach der „Kr.-Ztg.“ erst am 1. März d. J. antreten. Zu seinem Nachfolger als Landrath und Polizeidirektor in Hanau soll Landrath v. Dergen in Oedenroth (Rheinprovinz) bestimmt sein. Derselbe würde zunächst kommissarisch nach Hanau entsendet werden.

Vom Befinden des Chefs der Admiralität und kommandirenden Admirals Grafen Monts lauten heute die Nachrichten dahin, daß die Nacht gut verlaufen ist, die Kräfte im Zunehmen begriffen sind.

Das bislang unter staatlichem Sequester gehaltene Vermögen der aufgelösten Ursulinerinnen-Niederlassung in Duderstadt ist der im vorigen Jahre errichteten neuen Niederlassung auf höheren Befehl am 2. d. M. wieder ausgeantwortet.

Die nähere Bekanntgabe der 24 verdachtsfähigen Punkte in der Veröffentlichung Geffens' steht nach den „Hamb. Nachr.“ unmittelbar bevor. Nach derselben Quelle, der wir die Vertretung für diese Nachricht überlassen müssen, soll die freisinnige Fraktion eine Interpellation wegen des Falles Geffens vorbereiten.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beschloß heute mit der Prüfung der Wahlen der Abg. Dr. Kohl (7. Stettin, d. freis.) und Boll (2. Bromberg, nat. lib.). Nach längerer Diskussion wurde die Wahl des Abg. Kohl mit großer Mehrheit für gültig erklärt. Bei der Wahl des Abg. Boll beantragte der Referent Abg. Kochmann die Ungültigkeit, gestützt auf eine größere Reihe von Protesten, nach denen eine Anzahl von Wählern polnischer Nationalität an der Ausübung ihres Wahlrechtes verhindert wurde durch die Befanntmachung des Landraths Chappius, wonach die aus dem Wahlorte verjagten Wähler daselbst nicht mehr wahlberechtigt sein sollten. In Folge dessen soll der Gegenkandidat Boll's, Graf Forstzewski, einer größeren Zahl von Stimmen verlustig gegangen sein. Die Entscheidung wurde einstweilen ausgesetzt, um noch weiteres Material, welches zur Beurtheilung der Frage erforderlich, zu sichten.

Ueber die Wahl des Abg. Kohl wird schriftlicher Bericht erstattet werden.

Militär-Oberpfarrer Stutzmann feierte gestern das Jubiläum der 25jährigen Thätigkeit als katholischer Seelsorger des Militärs. Aus diesem Anlaß brachten der katholische Feldpropst, Bischof Ahmann, und die Militär-Geistlichen dem Jubilar herliche Glückwünsche dar und überreichten zugleich als Jubelgabe einen kostbaren Kelch aus gediegenem Gold und ein Album mit den Photographien der Gratulanten. Eine offizielle Feier hatte der Jubilar dankend abgelehnt.

In Kreisen der Reichstags-Abgeordneten ist man, wie dem „Frankf. Journ.“ von hier gemeldet wird, der Meinung, daß der Unfall, welcher die Deutschen auf Samoa betroffen, nicht

zum Gegenstand einer besonderen Verhandlung gemacht, sondern bei der Berathung des Marine-Etats zur Sprache gebracht werden wird.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Unser Kieler Korrespondent hält seine Meldung aufrecht, daß an eine Verstärkung des ostafrikanischen Geschwaders zunächst nicht gedacht wird, wohl aber soll der Ersatz für den Abgang an Kranken, der auf etwa 80 Mann beziffert wird, in nächster Woche mit dem Lloyd-Dampfer „Schwan“ nach Sansibar geschickt werden.

Wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, sind Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung wegen Erneuerung des Handelsvertrages eingeleitet worden.

Neuern Nachrichten zufolge soll hier bald eine marokkanische außerordentliche Sendung eintreffen, die dem Kaiser Wilhelm einige schöne Rosse als Geschenk des Sultans überbringen würde. Die Wichtigkeit vorausgesetzt, wird man wohl bald mehr davon hören. Ueber die in auswärtigen Zeitungen wieder aufgetauchte Konferenz wegen Marokkos ist hier noch nichts Sicheres bekannt. Frankreich soll indessen noch immer seine sogenannten Schutzrechte in einer Weise anwenden, die des Sultans Oberhoheit fast nur dem Namen nach bestehen läßt. Frankreich hatte, wie erinnerlich, das Zustandekommen der früheren Konferenz, gelinde gesagt, am wenigsten begünstigt.

Ueber die erwartete Vorlage der Regierung wegen Ostafrikas im Reichstage sind irgendwo zuverlässige Nachrichten noch nicht bekannt. Aber sie wird gewiß jedenfalls beweisen, daß das Reich dem Schutzverhältnis gerecht wird. Das Unternehmen für Emin Pascha soll andererseits, wie man glaubt, spätestens zu Ende Januar oder Anfang Februar in Bewegung gesetzt werden. Der hier gestern eingetroffene belgische Hauptmann Storms ist der technische Direktor des Brüsseler Antislaverei-Ausschusses. Er ist von dem Baron Sadoine begleitet, dem Vorsitzenden des Lütticher Ausschusses der gegen die Sklaverei gerichteten Gesellschaft. Die Herren möchten die Ansichten erfahrener Forscher wegen der besten Mittel, die Sklaverei in Afrika, namentlich im Kongostaat zu unterdrücken, kennen lernen. Die vom Kardinal Lavigerie angeregten Unternehmungen wurden theilweise aus bekannten Gründen den belgischen weltlichen Gesellschaften gleichsam abgetreten und dafür auch die liberalen Parteien dafür gewonnen. Die Sklavendändler können dann auch nicht mehr die Muselmänner durch den Hinweis auf ein Unternehmen unter ausschließlicher kirchlicher Fahne aufreizen. So erklärt sich, daß das mehrfach bezeichnete Unternehmen bald dem Kardinal Lavigerie, bald den Offizieren der Antislavereigesellschaften zugesprochen wird. Auch ist keineswegs ausgeschlossen, daß der Kardinal noch ein anderes fördern wird. Ein neues englisches für Emin Pascha soll ebenfalls vorbereitet werden. Alle diese Unternehmungen lassen sich durch die unsicheren Nachrichten über Emin und Stanley nicht beirren. Jemand bemerkte scherzhaft, Lippo Lip und Doman Digma hätten wohl Präfabriken eingerichtet, deren Nachrichten umhertelegraphirt würden, aber außerhalb interessirter Kreise keinen Glauben mehr fänden.

Der Direktionsrath der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hat gestern deren Hauptvertreter in Sansibar, Konsul a. D. Vohsen, telegraphisch erjucht, nach Berlin zu kommen, um an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche in Folge des bevorstehenden Beschlusses des Reichstages über die Anwerbung einer Schutztruppe notwendig sein werden, um die künftige Stellung und Aktion der Gesellschaft zu ordnen.

Nach der Genehmigung der erwarteten Vorlage durch den Reichstag werden in die von Hauptmann Wismann anzuwerbende und zu beschickende Truppe mehrere der inaktiven Offiziere, welche bisher im Dienste der Gesellschaft standen, darunter Herr von Cravenreuth, der in Bagamoyo kommandirte, als Offiziere eintreten.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten herrscht an der ostafrikanischen Küste seit Wochen Ruhe.

Von der zweiten Plantage, welche die

Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft Wörmann, Thormählen u. Co. im südlichen Kamerungebiet bei Batanga angelegt hat, ist dieser Tage die erste Probeendung Tabak in Hamburg angekommen. In einer hierauf bezüglichen Notiz heißt es: Die Güte des seidenartigen Blattes war der vorjährigen der Bimbla-Plantage, welche vielen Beifall fand, bei Weitem überlegen, die kleine Partie wurde zu drei Mark das Pfund verkauft. Hiermit ist der Beweis erbracht, daß der Tabak im Kamerungebiet besonders gut gedeiht. Der Stand der Kakao- und Vanille-Plantagen berechtigt ebenfalls zu schönen Hoffnungen.

Ueber die friedlichen Absichten Rußlands gegen Oesterreich meldet der Wiener Berichterstatler des „Daily Chronicle“:

„Der russische Militär-Attache bei der russischen Botschaft in Wien, Jonyew, hat, von seinem in Petersburg verbrachten Urlaub zurückkehrend, vom Zaren den Befehl erhalten, dem Kaiser Franz Josef gegenüber die friedlichen Absichten des russischen Herrschers zum Ausdruck zu bringen. Der Zar soll erklärt haben, er wünscht jede Ursache eines Konflikts zwischen Rußland und Oesterreich beseitigt zu sehen, und er sei, so zweifelhaft ihm früher die Politik Oesterreichs in den orientalischen Angelegenheiten erschienen sei, jetzt überzeugt von der Aufrichtigkeit und Loyalität der Gesinnungen Oesterreichs, während Rußland seinerseits fest entschlossen sei, nichts zu thun, was die friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern stören könnte.“

Wie aus Wien dem „Daily Chronicle“ gemeldet wird, wäre es durch die Vermittlung einiger einflussreichen Russen zu einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen dem König Milan und der früheren Königin Natalie gekommen. Auf Grund desselben verzichte letztere auf alle etwaigen ferneren Schritte gegen den König. Wir geben die Mittheilung wieder, ohne sie zu vertreten.

Es ist den Franzosen begreiflicherweise recht lästig gewesen, daß der Marschall Bazaine in seiner Unterredung mit v. Deines und Solms gesagt hat, die Lothringer hätten sich im Kriege von 1870 als schlechte Franzosen erwiesen, und daß er das Sprichwort anzog: „Lorraine vilaine, traitre à Dieu et à son prochain.“ Die „Straßburger Post“ schreibt anknüpfend an diesen Umstand:

„Die französischen Blätter sind recht ungehalten darüber, daß der Marschall gerade über die Lothringer sich so unglücklich geäußert, indessen kann dies eigentlich Niemanden Wunder nehmen. Der Marschall war eben ein Franzose aus der alten Schule, und vor 1870 war es jenseit der Vogesen ja befanntlich Mode, an dem Eisäßer und dem Lothringer den Wig zu üben, gewissermaßen so, wie manche Städter über den Bauern wigeln. Jetzt nehmen sich die Franzosen natürlich mehr in Acht, aber in undenklichen Augenblicken fallen sie immer und immer wieder in die alte Gewohnheit zurück, so enthält z. B. die neueste Nummer des „Journal amusant“ wieder eine Verpötlung der elsässischen, allerdings ja durchgehends sehr mangelhaften Aussprache des Französischen. Unsere elsässischen Landleute sind nicht blind für diese ihnen zu Theil werdende Behandlung; Beweis davon, daß in einem der Kaffeehäuser unserer Stadt das betreffende Bild mit der Spottschrift aus der genannten Zeitung sofort ausgeschnitten worden ist; ein Altdeutscher hat das sicher nicht gethan!“

Ueber das muthmaßliche Schicksal Emin Paschas hat sich nun auch der wohlbekannte Afrikareisende Dr. Wilhelm Junker geäußert, der bis vor drei Jahren mit Emin im Zentralfutankhaufe. Emin und Junker waren Jahre lang verschwollen, man hatte sie beide bereits für todt gehalten, während sie sich wohlbehalten in Lado, bezw. Wadelauf aufhielten. Im Jahre 1886 bahnte sich Junker einen Weg durch Uganda nach Sansibar und gelangte glücklich nach Europa, wo er für die Unterstützung Emin's Propaganda machte. Dr. Wilhelm Junker schreibt:

„Ob Stanley wirklich bereits zum Kongo zurückgekehrt ist, entzieht sich jeder Beurtheilung, doch halte ich an meiner Ansicht fest, daß Stanley oder wenigstens andere seiner europäischen Begleiter, die möglichenfalls die Expedition später

geführt haben, leben, d. h. daß die Stanley'sche Expedition nicht aufgesehen ist. In Betreff der Nachricht Doman Digma's, der Gefangennahme Emin's, möchte ich diesen Aussagen nur theilweise Glauben schenken. Die letzten Worte in dem Briefe des Vertreters des Mahdi in Lado: „Schick mir die gefangenen Offiziere gleich wieder hierher zurück, da ich sie brauche“, lassen mich annehmen, daß wirklich die nördlichen Stationen, vielleicht bis Duffle, in die Hände der Rebellen gefallen sind. Daß die obigen Worte nur als Täuschung, um den Glauben an die Richtigkeit des Briefes zu erwecken, in diesen aufgenommen sind, scheint mir doch mehr als schlaue Berechnung. An eine Gefangennahme Emin's glaube ich nicht. Er wird Wadelauf behufs eines Kriegszuges gegen die Rebellen nicht verlassen haben. Ich möchte fast annehmen, daß er mit einem oder beiden Dampfern, die er in Duffle und Wadelauf hat, mit seinem speziellen Anhang nach Mahagi oder an das Südufer des Albert-Sees gegangen ist. Von „Weissen“, die gefangen genommen sein könnten, nenne ich: Marco, ein griechischer Händler, der in der Provinz weilte, und Vita Hassan, ein Malteser, Pharmazeut bei Emin; Dabene kommt nicht in Frage (in den letzten Tagen in den Zeitungen genannt), er verließ bereits vor Jahren die Provinz und kehrte nach Khartum zurück. Ihre Anfrage in Betreff Lippo-Tippo's beantworte ich dadurch, daß ich, wie früher, auch jetzt noch an der Annahme der freundschaftlichen Gesinnung Lippo-Tippo's festhalte, die ihm seine Klugheit und die Nothwendigkeit vorschreibt. Ein Vorgehen in dem Sinne Lavigeries wird ihn zum Feinde machen.“

Kiel, 8. Januar. Seitdem die Kunde hierher gelangt ist, daß auf Samoa unsere Marine erhebliche Verluste an Menschenleben erlitten, bemerkt man hier eine erklärliche Aufregung unter allen Angehörigen unserer Kriegsmarine. Jeder unserer Heerzaken brennt darauf, auch mit entsandt zu werden, um persönlich mit die Kastanien aus dem Feuer zu holen; rege Thätigkeit zeigt sich. Es war längst voranz zu sehen, daß unserer Marine im Laufe der Zeit schwere Aufgaben erwachsen würden und daß es nicht nur bei Driumpfzügen und Luftfahrten von Ozean zu Ozean bleiben könne. Dessen sind aber auch Offiziere und Mannschaften der kaiserlich deutschen Marine-Schiffe stets eingedenk gewesen und in diesem Sinne ist fortwährend gearbeitet worden. An Schiffen und Fahrzeugen ist ein Material vorhanden, das in jeder Hinsicht verlässlich ist, und in den Besatzungen, vom Kommandanten bis zum Schiffsjungen, wohnen Muth und Thatkraft, wie besser die unerschrockensten Seebären diese schätzenswerthen Eigenschaften nicht aufzuweisen vermögen. So kann das deutsche Volk vertrauensvoll den noch bevorstehenden Ereignissen im Auslande entgegenblicken. Traurig und tiefschmerzhaft sind die Verluste, welche wir an deutschen Brüdern im fernem Welttheil erleiden, besonders für die Angehörigen in der Heimath; doch wo es die höchsten Güter der Landleute im Auslande und die Ehre der ganzen deutschen Nation zu schützen gilt, da müssen Opfer gebracht werden und zaghafte Bedanken dürfen nicht auskommen.

Korvettenkapitän Friße, Kommandant S. M. Kreuzer „Adler“, leitet als ältester Offizier des bei Apia stationirten Geschwaders die militärischen Operationen. Die Städte der drei Schiffe „Adler“, „Olga“ und „Eber“ setzen sich wie folgt zusammen: 1) „Adler“: Korvettenkapitän Friße Kommandant, Kapitänleutnant v. Arend erster Offizier, Lieutenant z. S. Casar, Souchon, Delsner, Assistenzarzt erster Klasse Dr. Tereskiwicz, Marine-Unterzahlmeister Szigodowski, Obermaschinist Göbe. 2) „Olga“: Korvettenkapitän Freiherr v. Ehrhardt Kommandant, Kapitänleutnant Jädel erster Offizier, Kapitänleutnant Ehrlich zweiter, Lieutenant z. S. Emsmann, Spengler, Schirmer, Sieger, Unterlieutenant z. S. Burckard, Stabsarzt Thiede, Marine-Unterzahlmeister Elste, Obermaschinist Großmann. 3) „Eber“: Kapitänleutnant Walle Kommandant, Lieutenant z. S. Ehardt erster Offizier, Lieutenant z. S. v. Ernshausen, Unterlieutenant z. S. Gädde, Assistenzarzt erster Klasse Dr. Machenhauer, Marine-Unterzahlmeister Kunze, Obermaschinist Teuber. Die drei Schiffe führen zusammen 19 Kanonen und Geschütze und ha-

der Kommande über eine Kopfsahl von insgesamt 482 Mann zu beschließen.

Kiel, 9. Januar. Im Anschluß an die gestrige Mitteilung lassen wir heute über die bei den Kämpfen auf Samoa gefallenem Mannschaften nachstehende Angaben folgen: Hermann Emil Karl Tetrow, geboren den 29. Februar 1864 zu Unterbreitow bei Stettin; Otto Karl Pätzsch, geboren den 16. Dezember 1864 zu Neufahrwasser bei Danzig; Gustav Hermann Robert Tieb, geboren den 17. Januar 1864 zu Königsberg; Johann Heinrich Peters, geboren den 10. Februar 1866 zu Reustadt in Holstein; Robert Karl Friedrich Schulz, geboren den 5. September 1865 zu Jansen, Kreis Randow; Wilhelm Theodor Bottin, geboren den 15. Juni 1866 zu Pustamin, Kreis Schlawe; August Johann Ferdinand Witt, geboren den 9. August 1865 zu Witten, Kreis Rügen; Anton Nithammel, geboren den 6. November 1866 zu Cleßau, Kreis Neustadt (Westpreußen); Georg Nedweik, geboren den 23. April 1862 zu Ruff, Kreis Heydekruz; Heinrich Peter Gottlieb Hildebrandt, geboren den 23. Mai 1866 zu Kallendorf, Kreis Wismar, Insel Poel; Karl Friedrich Hersfeld, geboren den 23. August zu Jansen, Kreis Randow; Karl Albert Zigel, geboren den 21. Januar 1864 zu Groß-Garde, Kreis Stolp; Heinrich Christian Martin Goos II., geboren den 17. Februar 1864 zu Arnis, Kreis Schleswig; Franz Robert Herrfurth, geboren den 12. April 1868 zu Eisenberg, Herzogtum Sachsen-Altenburg.

München, 9. Januar. Der „Verein für völkshümliche Wahlen“ hat sich, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, in einer Versammlung, welche von der Polizeibehörde auf Grund einer Unterredung des sozialdemokratischen Abgeordneten von Vollmar mit dem Polizeipräsidenten genehmigt wurde, konstituiert und die Herren v. Vollmar, Mühlbauer und Böckl in die Vorstanderschaft gewählt.

Ausland.

Best, 9. Januar. Der vor kurzem erfolgte Tod des türkischen General-Konsuls Munir Bey hierseits hat zu einem peinlichen Zwischenfall Anlaß gegeben. Munir Bey scheint in ungünstigen Vermögensverhältnissen gelebt zu haben, was daraus hervorgeht, daß nach seinem Tode verschiedene Geldforderungen an seinen Nachlaß erhoben wurden. Da man von dem Lebenden anscheinend nichts hatte erlangen können, hat man sich an den Todten gehalten. Auf Anordnung der türkischen Botschaft in Wien waren Anstalten zum Transport der Leiche des verstorbenen Generalkonsuls nach Konstantinopel getroffen. Die Forderung der Bestattungsgesellschaft, welche noch auf der Bahn Zahlung verlangte, wurde jedoch nicht bezichtigt; auch wurden andere Gläubiger nicht befriedigt. In Folge dessen gelangte der Leichnam nicht zur Bestattung, wurde vielmehr bis auf Weiteres in die Todtenkammer gebracht, wo er nun seit acht Tagen liegt. Gestern ist der Nachfolger Munir Bey's behördlich aufgefordert worden, für den Transport der Leiche bis heute Mittag Sorge zu tragen, widrigenfalls dieselbe am Rande des Friedhofes beerdigt werden soll. Munir Bey ist an einer ansteckenden Krankheit gestorben, wodurch der ganze Vorfall in einem noch seltsameren Lichte erscheint.

Brüssel, 7. Januar. Die Nachricht, daß Belgien Militäraffachen bei den Großmächten anstellen wolle, wird in militärischen Kreisen sehr gut aufgenommen werden. Bisher war eine übertriebene Sparpolitik des sonst in Beamtenkreisen wirklich verschwenderischen Staates dieser Maßregel hinderlich. Wenn nur die Rechte, die neuerdings gegen die Heeresreformen Front macht, die Bewilligung nicht verweigert! Den Mächten dürfte es nur angenehm sein, wenn in Belgien durch die Vermittelung tüchtiger Militäraffachen Fortschritte angeregt werden könnten. Von belgischen Offizieren wurde mir häufig mit den Ausdrücken des lebhaftesten Bedauerns mitgeteilt, daß die Heeresverwaltung bisher nicht genügend auf der Höhe der technischen Fragen war. Allerdings entfaltet der jetzige Kriegeminister General Pontus eine lobenswerthe Emsigkeit.

Die im Lager von Beverloo vorgenommenen Schießversuche mit Mehrladern werden fortgesetzt, aber auf die Bewehrung von Mannlicher, Rasper Eng und Mauser beschränkt. Im Ganzen sind acht verschiedene Arten von Mehrladern geprüft worden; sämtliche Muster sind dem französischen Leibelgewehr übergeben worden. Vorläufig wartet die Behörde die Ergebnisse der neuesten Schießversuche von Spandau ab.

Die Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß für den Brüsseler Gemeindevorstand eine einzige Gewerbe- und Arbeitskammer auf Grund des Gesetzes vom August 1887 errichtet werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Januar. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten — die erste im neuen Jahre — wurde durch Herrn R. Grafmann als Alterspräsident eröffnet; jobann erfolgte die Einführung und Verpflichtung der 21 neu resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Herrn Oberbürgermeister Haken, derselbe hielt dabei folgende Ansprache: „Indem ich Sie, meine Herren, als neu resp. wiedergewählte Mitglieder dieser Versammlung begrüße, thue ich dies mit dem herzlichsten Wunsch, daß Ihre gemeinsame Arbeit der Stadt zum Segen gereichen möge. Mit dem Wacsthum der

Stadt wächst auch der Umfang unserer Arbeiten und leider auch die Steuer. Im nächsten Etat wird sich eine Steuererhöhung nicht vermeiden lassen, dieselbe kommt den älteren Mitgliedern der Versammlung nicht unerwartet und unvorhergesehen. Es war uns schon vor 2 Jahren bewußt, daß der Abgang von jährlich 80,000 Mark zu Gunsten der Hausbesitzer und den Zeitpunkt einer Steuererhöhung erhebtlich näher führen mußte, dazu ist neuerdings hinzugetreten der durch die Aufhebung des Schulgeldes in den Gemeindeschulen entstandene Ausfall, ferner die Belastung des Ordinariums durch die Uebernahme der Schulbauten in Höhe von ca. 100,000 Mark jährlich. Also ist es nicht zu verwundern, daß wir jetzt zu einer Steuererhöhung schreiten müssen und wir werden die Mäße haben, mit dieser Steuerkraft alle diese Anforderungen zu erfüllen, um so mehr, als die Staatsregierung durch das Polizeigesetz uns als Großstadt einen neuen Tribut auferlegt. Ebenso wird die große, unvermeidliche Kanalisationsfrage voraussichtlich zum Abschluß kommen. Jedenfalls können wir darüber nicht im Zweifel sein, daß uns große Ausgaben und große Aufgaben bevorstehen und dabei wünsche ich vor Allen, daß wir, wenn wir auch nicht verschwenderisch wirtschaften wollen, uns doch stets bewußt bleiben mögen, was man der Weiterentwicklung Stettins schuldig sei. Lassen Sie uns den Geist, der bisher zwischen den städtischen Behörden gewaltet hat, den Geist des Friedens und Wohlwollens, auch fernerhin festhalten. Im Uebrigen wollen wir stets eingedenk sein der Mahnung des großen Mannes, dessen Büste diesen Saal hier ziert (Fehr v. Stein). Lassen Sie uns in Vollmacht des Gesetzes und unserer Wahl nach eigener freier Ansicht beschließen, wie wir es mit unserem Gewissen vor Gott verantworten können!“

Hierauf erfolgte die Verpflichtung der Mitglieder durch Handschlag.

Herr Grafmann richtete dann an die neu eingetretenen Mitglieder etwa folgende Worte: „Namens der älteren Mitglieder heiße ich Sie willkommen, Sie haben gehört, welche große Aufgaben Ihrer harrten und ich bitte Sie, sich in Zweifeln mit demselben Vertrauen, welches wir Ihnen entgegen bringen, an die älteren Kollegen zu wenden. Möge das neue Jahr für unsere Stadt ein segnetes und für den Wohlstand und die geistige Entwicklung ein reiches werden. — Das walte Gott!“

Von den eingewählten 21 Stadtverordneten sind neue gewählt die Herren Gelbigkermeyer Ludwig, Klempnermeister Brulow, Gymnasiallehrer Dr. Kollisch, Redakteur Malkewitz, Kaufmann Marlow, Kaufmann Dilger, Brauereibesitzer Lefevre, Fabrikbesitzer Mügell, Kaufmann E. Ludendorff und Rentier Ahrensberg; wieder gewählt sind die Herren Kaufmann Seckle, Fischereimeister D. Jakob, Rentier Hey, Dr. Scharlau, Kommerzienrat Wächter, Konsul Keitner, Kaufmann H. Hofrichter, Justizrath Masche, Kaufmann H. Kuhr, Justizrath Bohm und Kaufmann Hempfendorfer.

Hierauf erfolgte die Neuwahl des Büreaus. Bei der Wahl des Vorsitzenden wurden 54 Stimmen abgegeben, davon fielen 48 auf Herrn Dr. Scharlau, 3 auf Herrn Konsul Wächter, 3 Zettel waren unbeschriftet. Herr Dr. Scharlau ist somit wiedergewählt.

Bei der Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden wurden 54 Stimmen abgegeben, davon fielen 47 auf Herrn Konsul Wächter, die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Herr Wächter ist somit wiedergewählt.

Bei der Wahl des Schriftführers wurden 53 Stimmen abgegeben, davon fielen 52 auf Herrn Kretsch, derselbe ist daher wiedergewählt.

Bei der Wahl des Stellvertreters des Schriftführers wurde Herr Aron mit 40 von 52 Stimmen wiedergewählt.

Von den auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen boten nur wenige Interesse, wir erwähnen von denselben nur die folgenden: Zum öffentlichen Verkauf des Etablissements Blockhaus wird die Zustimmung erteilt.

Der Magistrat verlangt 2030 Mark für Herrichtung des ehemaligen Pionier-Uebungsplatzes zur Erweiterung des Bauhofes; dem Antrage der Finanz-Kommission entsprechend, beschließt die Versammlung, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben mit der Anfrage, ob nicht ein Theil des Rathshofes von der Pacht zu befreien sei, um zur Erweiterung benutzt werden zu können.

Dem Magistratsbeschlusse, daß der Abbruch des Kinderpensionats gleichzeitig mit der St. Gertrud-Kirche nicht vor dem 1. Juli d. J. erfolgen solle, wird zugestimmt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Morgen, Sonnabend, wird im Stadttheater die liebliche Spieloper „Bar und Zimmermann“ als vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 Mark u.) zur Aufführung kommen und im Bellevue-Theater findet die neunte Wiederholung des reizenden Lustspiels „Cornelius Voss“ statt. Für Montag wird im Stadttheater Raimund's unvergänglicher „Verschwender“ vorbereitet und findet großes Konzert des gesammten Opern-Perfonales statt.

Die Direktion des Stadttheaters theilt uns die erfreuliche Kunde mit, daß es ihr gelungen ist, Frau Hedwig Niemann-Raabe zu einem leider nur einmaligen Gastspiel

zu gewinnen. Die hochgeehrte Künstlerin wird als Cyprienne, ihrer hervorragenden Glanzrolle, auftreten und wird diese Rolle von unseren Theaterfreunden mit großer Freude entgegen genommen werden. Der Tag des Gastspiels ist noch nicht definitiv festgestellt, da die hochgeehrte Künstlerin durch ihre kontraktlichen Verbindungen in Berlin gebunden ist, jedenfalls aber findet das epochemachende Gastspiel in den nächsten Tagen statt.

Pablo de Sarasate, welcher im vergangenen Jahre durch die plötzliche Erkrankung seiner steten Begleiterin, Frau Berthe Marx, behindert wurde, sein damals beabsichtigtes Konzert zu geben, wird nun am 25. d. Mts. im Verein mit dieser Künstlerin hier konzertieren. Daß Frau Berthe Marx zu den Plaketten ersten Ranges zählt, hat sie uns bereits bei ihrem erstmaligen Auftreten nicht sowohl durch ihre Solovorträge, als auch durch das meisterhafte Zusammenspiel gezeigt, und so sehen wir in diesem Konzert einem hochbedeutenden musikalischen Ereignis entgegen.

Zum Leiter des neuen städtischen Krankenhauses ist, wie die „N. St. Ztg.“ hört, an Stelle des am 1. April d. Jt. ausscheidenden Herrn Sanitätsrathes Dr. Schulze Herr Dr. Schuchard, Dozent an der Universität Halle, seitens des Magistrats gewählt worden.

Der Minister des Innern hat auf die Beschwerde eines Theater-Direktors über zu zahlreiche und den Gewerbebetrieb schädigende Veranstaltungen theatralischer Vorstellungen durch Dilettanten den Bescheid erteilt, daß er allgemeine Maßnahmen zur Beschränkung solcher Vorstellungen nicht treffen könne, und daß, wenn solche Vorstellungen gewerbemäßig veranstaltet würden und daher der Konzession bedürfen, auf stattgehabte Anzeige hin die Polizei-Behörden wohl in geeigneter Weise einschreiten würden.

Die Landratsämter sind durch Anordnung des Ministers für Landwirtschaft angewiesen worden, fortan alljährlich bis zum 20. Februar die im Laufe des folgenden Rechnungsjahres etwa zu stellenden Anträge auf Bewilligung von Mitteln zur Hebung der Fischerei in Gestalt einer Nachweisung der vorgelegten Bezirks-Regierung mitzutheilen, damit eine rechtzeitige Ueberzicht über die zweckmäßige Verteilung des Etatsfonds ermöglicht werden kann.

Nach Beschluß des Bundesrathes findet in der zweiten Hälfte des Februars in dem deutschen Reich eine Ermittelung des Ernte-Ertrages und in Preußen zugleich eine Erhebung über den Umfang der Hagelwetter statt. Die Ausführung erfolgt nach den politischen Gemeinden bezw. selbstständigen Gutsbezirken durch die Orts- (Kommunal-) Behörden und die Besitzer bezw. Vertreter der Gutsbezirke. Die Regierungsbehörden haben Schritte gethan, um die freiwillige und thatkräftige Mitwirkung der Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, angesehener Landwirthe und der ansässigen Orts-Einwohner anzuregen und dringend zu empfehlen.

Ein Widerspruch gegen die dem besondern Schutz des § 117 des Str.-G.-B. unterstellte, rechtmäßige Ausübung des Amtes eines Forstbeamten liegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 25. Oktober v. J., nur dann vor, wenn die Thätigkeit des Forstbeamten gegen welchen der Widerspruch gerichtet ist, auf den Schutz der Waldungen und Jagden abzielt, der Widerspruch dagegen gegen den Forstbeamten bei dessen amtlicher Leitung von Forstkulturarbeiten ist nur aus § 113 zu bestrafen.

Der „Kreuztg.“ zufolge will der Reichstags-Abgeordnete Graf v. Kleist-Schmenzin sich um das Landtags-Mandat für Schivelbein-Dramburg bewerben, welchen Bezirk derselbe auch im Reichstage vertritt.

Dem Oberlehrer und Prorektor am Gymnasium zu Greifenberg i. P., Dr. Ottomar Günther, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der in die erste Pfarrstelle zu Belgard berufene Pastor Genesien, bisher in Teschen-dorf, ist zum Superintendenten der Synode Belgard, Regierungsbezirk Köslin, ernannt.

Der Förster Johann Meyer in dem Forstrevier Kottenhagen der königl. Universität Greifswald ist zum königl. Hegemeister ernannt worden.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Benefiz für Fr. Adele Wienrich. „Georgette.“ Schauspiel in 4 Akten.

Bermischte Nachrichten.

London. Ein hiesiger Photograph hängte vor einigen Tagen einen Kasten mit 150 Damenphotographien aus. Die Bilder waren sämmtlich in der Art zusammengesetzt, daß die Gesichter, sehr sauber ausgeschnitten, auf den Körpern von photographirten Gänsen angebracht waren. Natürlich klagten zahlreiche Damen, die nicht in so bequemer Weise dem Publikum vorgeführt werden wollten. Der Photograph verantwortete sich in folgender Weise: „Alle Bilder, die ich in dem Kasten verwendete, wurden mir von den Damen mit der Bemerkung zurückgewiesen, sie seien nicht kenntlich. Ist dies richtig, so können sie nicht einschreiten, wenn ich die Bilder ausstelle; sind die Porträts aber gelungen, dann ist jede der photographirten Da-

men verpflichtet, dieselben zu nehmen und meine Rechnung zu begleichen.“ Der Richter pflichtete dieser Anschauung nicht bei, sondern befahl dem Photographen, den Kasten mit den beanstandeten Bildern zu entfernen.

(Das Resonophon.) Eine für die Schifffahrt, militärische Zwecke u. wichtige Erfindung hat den Amerikaner S. B. Cor zum Schöpfer, der kürzlich seine Erfindung einer Anzahl Regierungsbeamten zu Washington vorgeführt. Der Apparat, welcher von Herrn Cor „Resonophon“ getauft worden ist, soll in erster Linie zum Fernsprechen auf See bei Nebel u. dienen und bietet die Möglichkeit, ohne jegliche andere Verbindung als die atmosphärische Luft ein Gespräch bis auf sieben Kilometer Entfernung zu führen. Ganz schwache Schalläußerungen, wie zum Beispiel das Ticken einer Uhr, waren bis auf 120 Meter vernehmbar. Der Erfinder hat zur Vollendung und praktischen Probe seiner Erfindung 4 Monate — auf einer ihm zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Dampf-Yacht — zur See zugebracht und hat bei der Herstellung des Resonophons das physikalische Gesetz der sogenannten sympathetischen Vibrationen, wie diese in verwandter Form beim Mittönen gleichgestimmter Instrumente oder bei gleichzeitigen Stimmungsgabeln in Erscheinung treten, als Grundlage benutzt. Zur kommerziellen Ausbeutung der Cor'schen Erfindung ist in Newyork bereits eine Gesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Dollars gegründet worden, deren Arbeitsfeld indessen sich nur auf Nordamerika beschränkt.

(Scherzfrage.) „Welches ist die gesicherte Bank Berlin?“ — „Die Mitteldeutsche Kredit-Bank.“ — „Warum?“ — „Wenn man ihr die Mittel raubt und den Kredit nimmt, bleibt immer noch die deutsche Bank übrig.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Siewers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Bromberg, 10. Januar. In der vergangenen Nacht ist das große Dampfmaschinen-Etablissement der Gebrüder Schramm, Wilhelmshöhe, niedergebrannt. Bei dem Rettungswerk büßte der Besitzer der Mühle, Richard Schramm, sein Leben ein. Derselbe wurde im Kesselhaufe gefunden, von Dämpfen erstikt.

Braunschweig, 10. Januar. Im Wartesaal erster Klasse des hiesigen Staatsbahnhofs entleerte sich gestern durch Revolverknopf ein Herr. Bapieren zufolge, die man bei ihm fand, soll es ein Schauspieler Karlowa aus Berlin sein.

Altenburg, 10. Januar. Im Hoftheater hat eine Gasexplosion stattgefunden, durch welche einige unbedeutende Beschädigungen angerichtet wurden; die heutige Vorstellung ist abgebrochen.

Leipzig, 10. Januar. Der Debrandant Hahnemann, früher Profurist von Hammer und Schmidt, ist auf einem englischen Schiffe in Port Said auf Veranlassung des deutschen Konsuls mit seiner Familie heute früh verhaftet.

Stuttgart, 10. Januar. Bei den gestrigen Landtagswahlen gewann die Regierung 6 Sitze: Stuttgart (Stadt), Böcklingen, Maulbronn, Neckarjahn, Niedlingen und Sulz, und verlor einen Sitz in Neuenbürg. Vier Stimmgruppen sind erforderlich in Eßlingen, Bietigheim, Hall und Heilbronn (Amt). In Tübingen unterlag Bayer (Demokrat), dagegen wurde Hausmann (Demokrat) und Gröber (Zentrum) gewählt. Die Minister v. Mittnacht und v. Schmidt siegten mit großer Majorität.

Wien, 10. Januar. Der „Wiener Ztg.“ zufolge hat der Kaiser den Geheimrath Baron Hübner in den Grafenstand erhoben.

Gutem Vernehmen nach beginnen heute unter Vorhitz des Erzherzogs Albrecht die Konferenzen wegen der durch das neue Repeitizgesetz notwendig gewordenen Einführung eines neuen Exercier-Reglements für die Infanterie.

Paris, 9. Januar. Boulanger wird morgen in der Deputirtenkammer sein Mandat als Abgeordneter des Nord-Departements niederlegen, um kundzutun, daß er seine Neuwahl in Paris für zweifellos hält. Gleichzeitig wird dieser Akt von einem neuen Manifest begleitet werden. Die heutige Gedenkfeier des Todes Napoleons III. in der Kirche St. Augustin war zahlreicher als in den früheren Jahren besucht. Bemerkenswert war das Fehlen Paul de Cassagnac's.

London, 10. Januar. Wie das „Neutersche Bureau“ aus Bombay meldet, schoß ein Sepoy der Herater Infanterie auf Emir Abdurrahman, als derselbe am 26. v. M. eine Parade über die Truppen in Mazaricherriff abhielt. Der Emir blieb unverletzt, der Sepoy wurde sofort niedergehauen.

Newyork, 9. Januar. In Pennsylvania wüthete heute ein furchtbarer Cyclon, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Aus Reading wurden 50 Todesfälle gemeldet. In Pittsburg wurde ein im Bau begriffenes Gebäude niedergeworfen. Die Trümmer fielen auf die nahe stehenden Häuser, welche dadurch zerstört wurden. Bisher sollen 28 Personen, von denen 4 todt und mehrere schwer verlegt, aus den Trümmern herausgeschafft worden sein.

Wasserstand.

Der bei Breslau, 9. Januar, 12 Uhr Mittags, Oberpegel — Meter, Unterpegel — 0,33 Meter. — Elbe bei Dresden, 9. Januar, — 1,34 Meter. — Magdeburg, 9. Januar, + 1,03 Meter. — Warthe bei Posen, 9. Januar, Mittags, 1,48 Meter.